



33mal Regina Marxer im Schichtwechsel.

Foto: V.com/Beham

Neuer künstlerischer Realismus

Am Dienstag eröffnete der Schichtwechsel mit Regina Marxers 33-teiliger Serie «Weiterhin schön» seine diesjährige Projektreihe. Bemerkenswert und auffallend: Die Hinwendung der Künstlerin zu einem neuen Realismus.

hfh.- Zur Begrüssung ergriff die Geschäftsführerin des Schichtwechsels, Vreni Haas, das Wort. Nach freundlichem Willkomm präziserte sie die Ziele der mit neuem Schwung tätigen Künstlervereinigung. Man erstrebe – nach wie vor – den Dialog zwischen Künstlern und aufgeschlossenen Interessierten, wobei die Aufbruchstimmung in der Kunst einer der Grundgedanken bleiben soll. Diesen Ideen, so Vreni Haas, entspreche auch der Einzug des neu gegründeten «Literaturhauses Liechtenstein» ins Domizil des Schichtwechsels. Voller Freude kündigte sie dann sieben noch in diesem Jahr geplante Ausstellungen an und machte neugierig auf Regina Marxers «Neuheiten».

Vernissagerede von Isolde Marxer

Die Vernissagerede hielt Isolde Marxer, die als Filmproduzentin in Zürich tätige Liechtensteinerin. Indem sie die Besucher mit konkreten Wetterzeichnungen begrüßte, war sie genau

beim Thema der als «Weiterhin schön» betitelten Ausstellung. Zuerst wandte sie sich den 23 in den beiden kleineren Räumen präsentierten «Bild-Paaren» zu. Es sind Kombinationen aus naturalistisch dargestellten, mit Ölfarben gemalten Wolkenbildern und schwarzweissen Wachszeichnungen. Sie betonte, dass die Wolkenbilder naturgetreue Wiedergaben von Gesehenem sind, während die Zeichnungen die dadurch entzündete Fantasie der Künstlerin wiedergeben. Doch auch sie seien – trotz optischer Täuschungen und irritierender Effekte – realistische Darstellungen von Gegenständlichem, z. B. von einer Tasse, Blume oder Heizspirale.

Es folgten Betrachtungen über die zehn im grossen Raum gezeigten Objekte. Auch ihnen liegt das Thema «weiterhin schön» zugrunde, weshalb die Farbe Blau dominiert, selbstredend in grösster Vielfalt. Gemäss einer alten Technik hat Regina Marxer Holzflächen mit unterschiedlichen, wetterbedingten Farben des Himmels getönt und darauf bemalte Lamellen befestigt. Dem Standort des Betrachters entsprechend, sind dadurch drei verschiedene, meist freundliche (Wetter-)Ansichten entstanden. Nach Hinweisen auf die arbeitsintensive, solides Schaffen bedingende Technik und auf die eindeutigen Titel der Exponate lud die Rednerin die Betrachter ein, die Einheit der vom Wetter ausgelösten Stimmungen und die dadurch geweckten Gemütsbewegungen zu entdecken.

Vaterland Do 2. Mai 2002